

Rede Ruth Metzler-Arnold – Treffen Bundesrat aktuelle und ehemalige – 22. Oktober 2025

Frau Bundespräsidentin,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

Vielen Dank für die Einladung zu diesem Mittagessen. Wir Ehemaligen sind dankbar, ist dieser Termin nicht im Entlastungspaket 27 enthalten und findet somit hoffentlich auch in Zukunft statt. Ich freue mich zusammen mit den ehemaligen Mitgliedern des Bundesrats auf diesen Austausch mit euch amtierenden. Die schöne Tradition, dass jemand aus unserem Kreis eine Tischrede hält nehme ich gerne auf.

Euer Gremium ist auf eine Art und Weise mit national und international gleichzeitig auftretenden Herausforderungen konfrontiert, wie wir sie damals kaum kannten. Dennoch erleben wir ehemaligen Bundesräte beim einen oder anderen Thema, das auch uns schon beschäftigte, jeweils ein Déjà-vu.

Immer noch gleich ist, dass ein Bundesrat, eine Bundesrätin von vielen Menschen zu hören bekommt, was das Richtige wäre, um eine Herausforderung zu meistern. Wir Ehemaligen gehören hoffentlich nicht dazu, die euch dreinreden. Auch wenn «servir et disparaître» heute ein wenig anders gelebt wird als vor 25 Jahren. Das hängt auch damit zusammen, dass einige von uns nach der Bundesratszeit die Gelegenheit bekommen haben, uns weiterhin in verantwortungsvollen Positionen einzusetzen, für die Gesellschaft, für die Wirtschaft oder für den Sport.

Gerne ergreife ich die Gelegenheit, ein bisschen Sportluft in unser Treffen einzubringen. Sport als Thema, das uns allen Freude macht und das Euch hoffentlich ein bisschen von Euren Alltagsthemen wie die Krankenkassenprämien, die AHV oder die Fragen rund um die Zuwanderung ablenkt.

Sport auch als Thema, dessen Bedeutung im internationalen Kontext immer weiter wächst. Ich bin überzeugt, dass wir die Tatsache, dass über 70 internationalen Sportverbände ihren Sitz in der Schweiz haben, darunter das IOC, die FIFA und die UEFA, auch politisch besser nutzen können als in den vergangenen Jahrzehnten. Gerade die Beziehung zu «Lausanne Internationale», wurde lange nicht gepflegt. Es ist deshalb eines meiner strategischen Ziele, dass Swiss Olympic diese internationale Plattform verstärkt nutzt. Idealerweise wird diese Beziehungspflege auch durch die offizielle Schweiz verstärkt.

Mit Freude habe ich festgestellt: Sport wird laut dem neuen SRG-Wahlbarometer nicht als politische Herausforderung wahrgenommen. Wobei, wer weiss: Wenn es konkret um die Unterstützung für Olympische und Paralympische Spiele 2038 geht, könnte sich das noch ändern. Die Vergangenheit zeigt bekanntlich, dass beim Thema Olympia in der Schweiz die Emotionen fast so hochgehen können, wie wenn es um unser Verhältnis zur EU geht...

Doch ich bin optimistisch. Der aktuelle Ansatz ist neu. Erstmals kandidiert ein ganzes Land und nicht wie bisher eine Stadt. Unsere Kandidatur setzt auf Dezentralität, auf bestehende Anlagen, und die private Finanzierung ist ein wichtiger Bestandteil des Organisationsbudgets. Dabei hilft es uns, hat das IOC die Vergabekriterien angepasst. Die Olympischen Spiele sollen sich an das Gastgeberland anpassen. Nicht umgekehrt.

Es ist aber nach wie vor so, dass Olympische und Paralympische Spiele die Unterstützung des Bundes benötigen, damit wir unser Ziel eines verbindenden Anlasses erreichen, der über den Sport hinaus und für lange Zeit ein Vermächtnis für unser Land hinterlassen soll.

Mit Blick auf die Finanzministerin sage ich hier: Der ideelle Wert und auch die finanzielle Wertschöpfung, die wir mit Olympischen und Paralympischen Spiele generieren, werden die

Investitionen bei weitem wettmachen!

Was ebenfalls helfen wird: Der Schweizer Sport ist erfolgreich wie noch nie. Vor drei Wochen erst hat Sportminister Martin Pfister rund 200 Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinner von WM- und EM-Medaillen im Bundeshaus begrüsst. Der Schwinger-König Armon Orlik, war genauso dabei, wie die Skicross-Weltmeisterin Fanny Smith, Ski-Weltmeister Franjo Von Allmen oder das an der WM erfolgreiche Minigolf-Nationalteam.

Wenige Länder von der Grösse der Schweiz verfügen über so viele Champions aus so vielen verschiedenen Sportarten.

Mit Interesse habe ich auch das aktuelle Bundesratsranking gelesen – ich nehme, an, ihr auch.

Dass es der Vorsteher VBS Ranking in Sachen Beliebtheit ganz schnell nach oben geschafft hat, dabei dürfte ihm die Rolle als Sportminister geholfen haben. Und naja, dass er darauf hingewirkt hat, dass der Bundesrat den Kredit für Jugend+Sport für die kommenden zwei Jahre um 48 Millionen Franken erhöht, war sicherlich ebenfalls hilfreich...

Auch bei den anderen amtierenden Bundesratsmitgliedern habe ich versucht einen Bezug zwischen dem Beliebtheitsranking und dem Sport herzustellen. Nicht bei allen liegt dieser so auf der Hand wie beim Vorsteher des UVEK, der fast so hochfliegt, wie der Fussballclub aus seiner Heimatregion, der überraschende FC Thun.

Umgekehrt ist es für die der Vorsteherin des EDI sicher positiv, ist die Tabellenlage des EHC Ajoje im Eishockey nicht ausschlaggebend für ihre Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit.

An dieser Stelle möchte ich Euch versichern:

Der Schweizer Sport ist dem Bundesrat sehr dankbar für die Unterstützung, und wir hoffen natürlich, dass es dabei bleibt. Denn die im Rahmen des Entlastungspaket 27 vorgesehenen Kürzungen und Streichungen in der Sportförderung treffen uns ins Herz. Es sind zwar «nur» 17 Millionen, des gesamten Pakets – für den Schweizer Sport wäre es aber ein harter Schlag.

Und noch ein Ausblick: Zwischen dem 6. und dem 22. Februar 2026 dürfen wir uns auf Höchstleistungen der Schweizer Wintersportlerinnen und Wintersportler freuen. Traditionsgemäss besucht auch das eine oder andere Bundesratsmitglied die Olympischen und im März dann die Paralympischen Spiele. Ich freue mich, wenn ein Treffen in Mailand-Cortina zustande kommt und wir hoffentlich die eine oder andere Medaille gemeinsam feiern können!

Nun wünsche ich allen guten Appetit – und nochmals ganz herzlichen Dank für die Einladung!